

Susanne Brandt

Frühkindliche Bildung und Sprachförderung

Einleitung

Sprache baut auf Handeln auf (Zimmer/Hunger 2012, 94). Sprachförderung in der frühkindlichen Bildung lässt sich daher nur im Kontext vielfältiger Handlungs- und Erfahrungsspielräume betrachten und gestalten. Im Verlauf der kindlichen Entwicklung mischen sich erste Wortbildungsversuche etwa um den ersten Geburtstag herum – mal früher und mal später – ins Spielen und Bewegen des Kindes. Dabei geht es zunächst um einfache Silbenketten, die das Kind in seinem Umfeld oft hört: Ma-ma, Pa-pa. Erst nach und nach wird der aufgenommene Wortklang mit Sinn verknüpft. Das Sprechen im Dialog, gemeinsames Betrachten von Bilderbüchern, Reime und Lieder nehmen stimulierend Einfluss auf diesen Prozess. Einfache, kurze Sätze, die das alltägliche Handeln und Bewegen begleiten, sind eine wichtige Voraussetzung, um die Entschlüsselung von Zeichen und Bildern in Büchern anzubahnen, die im Unterschied zu den realen Dingen und Erlebnissen bereits eine Abstraktion darstellen. (Keller-Loibl/Brandt 2015, 25)

Neben solchen Laut- und Wortbildungen sind Bewegung, sinnliche Erfahrungsmöglichkeiten, spielerische Interaktion und echte Aufmerksamkeit von entscheidender Bedeutung. Zuwendung und Empathie für die Versuche des Kindes, eigene Äußerungen zur Verständigung immer weiter zu verfeinern, sind ein wichtiger Teil der Persönlichkeitsentwicklung (Merkel 2005, 164). Unterstützend und inspirierend wirkt hier nicht das Einüben oder Abrufen bestimmter Sprachleistungen, sondern vielmehr dialogische Alltagsbegegnungen, die sowohl aufmerksames Zuhören als auch einen spielerischen lustvollen Umgang mit Klängen, Wörtern und Wendungen beinhalten. Bücher und andere Medien bieten dabei interessante Ergänzungen, da sie das alltägliche Sprechen um einen wachsenden Wortschatz und neue Klangeindrücke erweitern, durch Bilder veranschaulichen und das Miteinander vertiefen können.

Deutlich wird bereits in dieser frühen Phase der Sprachentwicklung, was ebenso für die frühkindliche Bildung in Bibliotheken gilt: Sprachförderung lässt sich nicht allein auf eine erste Anbahnung von Sprachkompetenz, Medienerfahrungen und Lesemotivation reduzieren. Zu bedenken ist, dass es um ein ganzheitliches Geschehen geht, bei dem die kindliche Spiel- und Entdeckerfreude im Mittelpunkt steht (Zimmer/Hunger 2012, 92). Gute Beziehungserfahrungen und vielfältige Bewegungs- und Wahrnehmungsmöglichkeiten mit allen Sinnen sind bei der frühkindlichen Sprachförderung in Bibliotheken von besonderer Bedeutung.

Bibliotheken bieten einen reichen Schatz mit vielfältigen Anregungen

Was Bibliotheken zur frühkindlichen Bildung – also in der Zeit von der Geburt bis zum Vorschulalter – beitragen können, ist ein reicher Schatz an sinnlichen und beziehungsstiftenden Anregungen durch inspirierende Räumlichkeiten, Materialien und Methoden. Dabei ist frühkindliche Bildung immer auch Familienbildung und geschieht in Kooperation mit Kitas, in Ergänzung zu der dort praktizierten alltagsintegrierten Sprachförderung. Als erfolgreich in diesem Sinne durchgeführte und an vielen Orten erprobte Beispiele sind Bibliotheksprojekte wie *Geschichten bewegen* (Nifbe 2013), *Mit Worten wachsen* (Biblio2030) oder *Gedichte für Wichte* (Buchstart Hamburg) zu nennen.

Um exemplarisch zu veranschaulichen, was mit ganzheitlichen Zugängen in der frühen sprachlichen Bildung mit Kindern unter drei konkret gemeint ist: Das Wort „Feder“ zum Beispiel wird in dieser Phase des Spracherwerbs nicht isoliert als Vokabel begriffen, sondern zunächst durch seinen Sprachklang, verbunden mit vielfältigen sinnlichen Alltagserfahrungen, kennengelernt. Eine Feder lässt sich auf der Haut spüren, betasten und mit ihren besonderen Bewegungseigenschaften beobachten. Sie lädt zu spielerischer Kommunikation ein. Das Wort wird sozusagen eingebettet in einen Erfahrungsschatz, der sich mehr und mehr füllt. Dieser Schatz bildet eine gute Basis für alle weiteren Schritte der Sprachentwicklung bis hin zur späteren Lesemotivation. Denn vielfältig mit Sprache verknüpfte Beziehungs- und Welterfahrungen machen das Wiederentdecken von Zeichen und Wörtern in Büchern oder anderen Medien zu einem umso lebendigeren und interessanteren Erlebnis. Und umgekehrt: Bilder und Zeichen aus Medien können dazu motivieren, umso interessierter den Bezug zu Dingen und Menschen im Alltag zu entdecken. Die Federn eines Vogels im Bilderbuch lassen sich im Wald als Naturmaterial wiederfinden und verbinden sich hier mit neuen Gerüchen, Geräuschen und Bewegungsmöglichkeiten. Immer geht es um ein wechselseitiges Beziehungsgeschehen – zu Dingen, zu Menschen, zu Medien, zur Welt – das durch bibliothekspädagogische Angebote in Bibliotheken aufgegriffen und entfaltet werden kann.

Der Neurologe und Psychotherapeut Eckhard Schiffer, der in seinen Veröffentlichungen zur kindlichen Entwicklung die Zusammenhänge von Sprache, Spiel und Wahrnehmung in einem guten Beziehungsgeschehen eingehend beschreibt, versteht das Spiel als Erfahrung der Welt mit allen Sinnen, einschließlich des Sinnes für die eigene Motorik, also das Muskel- und Körpergefühl. Das, was Kinder im Spiel mit allen Sinnen erfahren, wird nach Schiffer in Denksymbolen aufbewahrt. Denksymbole sind Begriffe und Worte, aus denen heraus sich unsere Fantasie und unser Vorstellungsvermögen speist. Für Schiffer ist es in der frühkindlichen Entwicklung also wichtig, dass Kinder vielfältige körperliche und affektive Erfahrungen mit Dingen und Materialien sammeln können, um so eine Anregung und Erweiterung ihrer Vorstellungs-

kraft und Möglichkeitsräume zu erfahren. Das schenkt Kindern ein größeres Maß an Freiheit und Souveränität im Umgang mit Sprache und Ausdrucksformen (Schiffer 2003, 7).

Bibliotheken öffnen Möglichkeitsräume

Es kommt also darauf an, dass Kinder und Familien in der Bibliothek Anregungen bekommen, ...

- ... *um sich die Welt zu erschließen mit Neugier und Fantasie*. Denn beim spielerischen Umgang und beim freien Experimentieren mit einfachen Materialien werden Zusammenhänge erkundet und vielleicht mit ersten Motiven in Pappbilderbüchern in Beziehung gebracht. Ein solches Entdecken stärkt das Selbstvertrauen und die Entdeckerlust.
- ... *um mit verschiedenen Ausdrucksformen vertraut zu werden*. Denn Menschen äußern sich und kommunizieren durch Sprache, Musik, Gesten, Mimik und Berührung. Dabei werden verschiedene Gefühle angesprochen, Ablehnung akzeptiert wie auch auf Zustimmung positiv reagiert – wichtige Voraussetzungen also, um Respekt und soziale Kompetenzen für ein gutes Miteinander zu lernen.
- ... *um vielfältige Möglichkeiten für selbstbestimmte Teilhabe am kulturellen Schaffen zu erproben*. Denn Eltern ahnen vielleicht gar nicht, dass sie singen, mit Sprache und Tönen frei und kreativ spielen können. Hier gilt es, Eltern zu ermutigen, ihre eigenen, ganz individuellen Talente neu zu entdecken, als kostbar in der Beziehung zum Kind wertzuschätzen und spielerisch zu nutzen. Nicht zuletzt trägt eine solche Ermutigung auch zur Bildungsgerechtigkeit bei.
- ... *um erfahrbar zu machen, dass ästhetisches Handeln den Raum für kreatives Nachdenken, Deuten wie auch Zweifel der Kinder öffnet mit oft erstaunlicher philosophischer Tiefe*. Denn kaum etwas in der Welt ist wirklich eindeutig und unveränderbar. Leben lernen – und später auch Lesen lernen – heißt immer: sich mit Mehrdeutigkeit und Ambivalenzen auseinandersetzen, Fragen stellen und auch mit verschiedenen Antworten zurechtkommen.

Da Bibliotheken mit ihrem vielfältigen Medienangebot Bezüge zu verschiedenen Sachthemen, Kunst- und Kultursparten – Musik, Poesie, szenisches Spielen und Erzählen sowie Bildgestaltung und Illustration – herstellen können, tragen sie in besonderer Weise dazu bei, das Miteinander der verschiedenen Ausdrucksformen und Informationsquellen erlebbar zu machen und Grenzen zwischen den Sparten, die Kinder von sich aus so noch gar nicht sehen und ziehen, offen zu halten.

Wertvolle Anregungen für ein solches Verständnis von frühkindlicher Bildung in der Bibliothekspädagogik lassen sich zum Beispiel beim *Netzwerk Frühkindliche Kulturelle Bildung* mit leicht umsetzbaren Materialien wie *Kultur am Haken* finden (NFKB

2022). Aber auch die Materialien vom *Haus der kleinen Forscher* bieten zu Alltagsthemmen wie *Stadt, Land und Wald* Ideen und didaktische Umsetzungsvorschläge, die in der bibliothekspädagogischen Praxis gut nutzbar sind (Haus der kleinen Forscher 2022).

Bildung für nachhaltige Entwicklung als „Wurzelwerk“

Gleichzeitig wird mit diesen grundlegenden Eigenschaften der frühkindlichen Bildung eine besondere Verbundenheit mit Zielen, Methoden und Anliegen von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) deutlich, die sich vor allem durch die gemeinsame ganzheitliche Prägung ergibt (Holzbaur 2020, 339).

In Empfehlungen wie der *Berliner Erklärung* (UNESCO 2021), in aktuellen Orientierungsplänen und Bildungsrahmen für Kitas wie auch in verschiedenen BNE-Landesstrategien (dbv 2022) sind auch Bibliotheken als informelle beziehungsweise non-formale Bildungspartnerinnen ausdrücklich aufgefordert, BNE als eine besondere Chance und Herausforderung für sich zu begreifen und vielfältig in der Praxis umzusetzen. Dazu heißt es auf dem BNE-Portal:

Kinder wollen die Welt erforschen und sie begreifen, ihren Platz in einer Gruppe finden und mitbestimmen. Sie lernen Regeln des Miteinanders und Werte des Umgangs. Die körperlichen, kognitiven, sozialen und emotionalen Entwicklungen eines Kindes sind in der frühen Kindheit besonders rasant. Das Potential von Bildung für nachhaltige Entwicklung ist in diesem Bildungsbereich besonders groß: Das Kind lernt Grundwerte und Fähigkeiten und es erlebt, dass es gestalten kann und sein Handeln Auswirkungen auf andere Menschen und seine Umgebung hat. Dieses Bewusstsein ist die Basis von Bildung für nachhaltige Entwicklung, die darauf abzielt, Menschen zu verantwortlichem Denken und Handeln zu befähigen. Dazu sind Schlüsselfähigkeiten wie Kooperation, Partizipation und Selbstorganisation nötig, die als wesentliche Elemente einer modernen Kinderpädagogik angesehen werden. (BMBF o. J.)

Setzt man die oben genannten Aspekte einer frühkindlichen kulturellen Bildung in Beziehung zu BNE in den ersten Lebensjahren, so können Bibliotheken mit ihren bibliothekspädagogischen Angeboten in diesem Sinne dazu beitragen, dass Kinder ...

- ... vielfältige Welterfahrungen sammeln, über unerwartete Vorgänge in Umwelt und Natur staunen und Zusammenhänge mit allen Sinnen erforschen;
- ... Diversität im Zusammenleben – vor Ort und weltweit – als etwas Kostbares begreifen, Respekt und Einfühlung für das Anderssein durch Perspektivwechsel entwickeln;
- ... Möglichkeiten der Mitgestaltung in der Welt durch eigene Entscheidungen und Verhaltensweisen entdecken;

- ... Mehrdeutigkeit als Teil der Wirklichkeit erfahren, Fragen und Zweifeln Raum und Aufmerksamkeit schenken;
- ... eigene Ausdrucks- und Mitgestaltungsmöglichkeiten erproben, sowohl im praktischen Tun als auch in Fantasie und Gedanken.

Es geht bei BNE in der frühkindlichen Bildung also nicht vorrangig darum, Sachwissen zu Themen wie Naturschutz und Klima, Krieg, Frieden und Gerechtigkeit zu vermitteln, auch wenn davon natürlich spielerisch immer wieder etwas einfließen kann und soll. Ebenso sind die damit verbundenen ethischen Aspekte nicht mit moralischen Appellen zu verdeutlichen oder gar einzufordern. Vielmehr stehen bei BNE vor allem Weltwahrnehmung, Gestaltungskompetenz und die Ermutigung zum Fragen, Entscheiden und Imaginieren von Möglichkeiten im Mittelpunkt (Akademie Kinder philosophieren 2014, 21).

Eben dafür bieten Bibliotheken mit ihren Geschichten, Hör- und Bildmedien sowie sozialen Begegnungs- und Teilhabemöglichkeiten hervorragende Chancen, die bei entsprechend konzipierten Angeboten zum Entdecken, Erproben und Mitdenken genutzt werden können (Brandt 2020, 16). BNE ist in diesem Sinne nicht als ein Sonderthema im Rahmen der Bibliothekspädagogik zu verstehen, sondern eher als eine Art „Wurzelwerk“ für alle Bildungsphasen und Angebote, die daraus erwachsen und in vielfältigen Verbindungen zur Entfaltung gebracht werden können (Brandt 2021, 224). Und noch etwas ganz Elementares gilt es zu bedenken, wenn im Kontext von BNE und frühkindlicher Bibliothekspädagogik immer wieder von „Zukunft“ die Rede ist und Kinder leicht in die Rolle der sogenannten Helden geraten, die nun für die Zukunft dieses oder jenes retten oder verbessern sollen: Kinder haben ein Recht auf den heutigen Tag! (Wyrobnik 2021, 18). So formulierte es der Kinderarzt und Autor Janusz Korczak in seinen Kinderrechten. Und dabei dachte er nicht zuletzt an die Momente der Freude und Verträumtheit, an innere Bilder, Musik und Geschichten, wie sie (auch) in Bibliotheken beziehungsweise in Familien in vertrauter Atmosphäre erlebt und miteinander geteilt werden können und nicht zu schnell dem Anspruch des „Lernens für die Zukunft“ untergeordnet werden sollten (Brandt 2010, 13).

Dieses Erleben in der Gegenwart gilt es in der frühkindlichen Bildung immer wieder besonders in den Blick zu nehmen, auch wenn Kinder im Vorschulalter mit ihren Gedanken durchaus Zukunftsszenarien imaginieren können. Wenn also Projekte, wie zum Beispiel *Kitas gestalten Zukunftsgeschichten* (Epiz 2021), bei denen sich Sprach- und Erzählkultur für Kinder im Kita-Alter mit BNE verbinden, im Titel über diese Gegenwart hinausweisen, richtet sich diese Dimension eher an das Denken der Erwachsenen. Die Kinder bleiben mit dem, was sie durch Geschichten erleben und entwickeln, erstmal ganz im Hier und Jetzt. Sie erproben nach und nach in ihrem Denken, Deuten und Erleben, wie sie mit Fantasie und Vorstellungskraft über den heutigen Tag hinausdenken können, wie Zusammenhänge auf Ursache und Wirkung hin untersucht und in eine zeitliche Abfolge einzuordnen sind.

Vom Erleben zum Lesen – vom Lesen zum Erleben

Wie die Ausführungen zur frühkindlichen Entwicklung bei Kindern unter drei Jahren bereits gezeigt haben, verweist die Formel *Vom Erleben zum Lesen – vom Lesen zum Erleben* auf eine entscheidende und in ihren Facetten überaus komplexe Wechselwirkung, die für bibliothekspädagogische Angebote zur frühen Bildung von der Geburt an richtungsweisend ist. Denn mehr noch als die Auswahl der Medien entscheiden Beziehungsqualität und Dialogbereitschaft sowie die begleitenden spielerischen und sinnlichen Anregungen zur Interaktion darüber, ob Lesen, Erzählen und diverse Medien Erfahrungen von Kindern als inspirierend und bedeutsam für das eigene Leben empfunden werden. Das gilt auch für die sich anschließende frühkindliche Phase, das sogenannte Vorlesealter etwa zwischen drei und sechs Jahren – für jene Phase der kindlichen Sprachentwicklung also, in der die Lust an und das Verständnis für Geschichten oder Themen, die über Medien vermittelt werden, an Bedeutung und Komplexität gewinnen.

Wie können solche spielerischen und erlebnisorientierten Anregungen in Verbindung mit Medien und Geschichten konkret aussehen und auch im Sinne von BNE gestaltet werden?

Kinder erobern ihre Umwelt im Spiel und erwerben dabei konkrete Erfahrungen über natürliche Zusammenhänge [...]. Dabei spielt die Fantasie eine wichtige Rolle, denn mit ihrer Hilfe werden Sinneseindrücke und Erlebnisinhalte so kombiniert und umgestaltet, dass bei den Kindern eigene Vorstellungsbilder entstehen. (Stein 2004, 9–10)

Genau darum geht es auch, wenn Welterfahrung, Empathie, Deutungskompetenz, Perspektivwechsel und Mitgestaltungsmöglichkeiten als die wesentlichen Aspekte von BNE in der frühkindlichen Bildung genannt werden. Als Beispiel aus der Bibliothekspraxis ist hier das *Kinder-Bohnen-Projekt* (Mobile Saatgutbibliothek 2022) anzusehen, bei dem Kita-Kinder verbunden mit der *Mobilen Saatgutbibliothek* zu einer passenden Bilderbuchgeschichte eigene praktische Erfahrungen mit dem Säen und Ernten sammeln. Auch das Konzept der *Wildwuchsgeschichten* (Zukunftsbibliotheken 2021) verbindet Bewegung in der Natur mit dem Hören, Erzählen und Erfinden von Geschichten und kreativen Sprachspielereien und bietet dabei zugleich viele Anknüpfungsmöglichkeiten für sinnliche Erfahrungen und Fragen zur Umwelt.

Vorlesen und Erzählen als Dialog

Dieser ganzheitliche Ansatz ist bei allen Formen des Medieneinsatzes, beim Vorlesen und Erzählen mit Kindern im Kita-Alter mit zu bedenken: Eine dialogisch und kreativ gestaltete Vorlese- und Erzählsituation ermöglicht ein Ausbalancieren zwischen fiktiver und realer Wirklichkeit und weckt über begleitende Gespräche immer wieder

Fantasien und Bilder für die eigenen Gefühle und Handlungsmöglichkeiten. Dabei öffnet sich für Kinder der Vorhang für eine innere Bühne, auf der alle Gefühle in der Fantasie Ausdruck finden können. Projektionen und Identifikationen, wie sie durch das Eintauchen in Geschichten möglich sind, helfen gerade auch mit schwierigen persönlichen Gefühlen wie Trauer, Angst, Wut oder Aggression umzugehen und sie unbeschadet bewältigen zu lernen (Peitz 2020, 101). Die vielen Bilderbüchern, Märchen und Geschichten innewohnende Symbolsprache ist eine Sprache, in der innere Erfahrungen, Gefühle und Gedanken so ausgedrückt werden, als ob es sich um sinnliche Wahrnehmungen, um Ereignisse in der Außenwelt handle. Es ist eine Sprache, die einer anderen Logik folgt als wir es von der Alltagssprache her gewohnt sind und so Zugänge zu tieferen Schichten unserer eigenen Persönlichkeit schafft.

Während eine rein sachliche Alltagssprache eher der Information dient und nicht so leicht die schöpferische Imaginationskraft anzuregen vermag, kann die poetische Symbolsprache in Text und Bild heilsame Räume für die Seele öffnen, in denen Menschen sich wertgeschätzt und verwurzelt fühlen. Im Kindergartenalter durchleben Kinder entwicklungspsychologisch gesehen eine Phase des „magischen Denkens“. Sie geben Tieren und Dingen im Spiel eine „menschliche Stimme“ und lassen in der Fantasie vielfältige Verwandlungen geschehen (Keller-Loibl/Brandt 2015, 45–46).

Führt man sich vor diesem Hintergrund eine typische Vorlese- und Erzählsituation in einer Bibliothek mit einer Gruppe von vielleicht zehn oder 20 Kindern im Kindergartenalter vor Augen, so gilt es zu überlegen, ob und wie die dabei vermittelten Bilder und Geschichten so ins Spiel gebracht werden, dass Emotionen und Bewegungsfreude, sinnliche Wahrnehmungen und Entdeckungslust mit Einfühlungsvermögen und Gestaltungsfreiheit für die Kinder zum Ausdruck kommen können.

Modellhaft lassen sich Vorbereitungen, Überlegungen, Methoden und Ziele eines solchen Angebots in der Bibliothekspraxis etwa so skizzieren:

Zielgruppe: Kinder im Kindergartenalter

Dauer: ca. 45 Minuten

Zielsetzung: Die Kinder machen sich vertraut mit einem Thema oder Erfahrungsbereich ihres Alltags und erfahren diesen als bedeutsam für ihr Leben (z. B. Ernährung, faszinierende Phänomene in der Natur, Umgang mit Emotionen wie Angst, Enttäuschung und Hoffnung). Durch spielerische Elemente verbinden sie dabei die durch Medien vermittelten Eindrücke und inneren Bilder mit eigenen Sinnes- und Beziehungserfahrungen in der Gruppe, lernen Möglichkeiten der Mitgestaltung kennen und entwickeln eigene Deutungen und Erklärungen.

Vorbereitung, Ablauf und Methoden: Hier gilt es, ein gut ausbalanciertes Wechselspiel zu entwickeln zwischen Phasen, in denen die Kinder gegenseitige Rücksichtnahme in der Gruppe erleben, miteinander spielerisch agieren, aber auch Momente für ein ungestörtes „bei sich Sein“ finden können. Beim gemeinsamen Ankommen kann ein Eingangsritual helfen. Dann folgt ein relativ kurzer Impuls durch eine dialogisch erzählte Geschichte. Diese leitet über in eine Phase der Vertiefung und Entfaltung mit Ideen und Gestaltungsmöglichkeiten der Kinder: im Gespräch, beim kreativen Um-

gang mit Materialien oder durch ästhetische Erfahrungen mit Musik, Kunst oder einem Rollenspiel. Besonders geeignet sind solche Spiel- und Gestaltungsideen, die mit wenig Material auskommen und zur Raumsituation in der Bibliothek passen. Und ganz wichtig: BNE heißt nicht „bitte nur ernst“, sondern meint die Lust und das Zutrauen in ein gutes Leben. Dazu gehören auch Spaß, Fantasie und viel Humor!

Themen- und Medienauswahl: Bilderbücher, Geschichten und Medien, die sich hier besonders gut eignen, lassen eine große Beweglichkeit und Flexibilität bei der Vermittlung zu – zum Beispiel durch einen situationsorientierten, immer wieder auch spontanen Wechsel zwischen Darstellen, Vorlesen und freiem Erzählen im Dialog mit den Kindern. Besonders geeignet sind Themen und Inhalte, die den Kindern diverse Deutungsräume bieten und offen sind für individuelle Zugänge und Entfaltungsmöglichkeiten. So können Kinder ihr Weltwissen mit einbringen und erfahren, wie sie mit eigenen Entscheidungen, Gestaltungs- und Lösungsideen Veränderungen bewirken oder sich zumindest vorstellen können – etwa zu Erlebnissen mit Gemeinschaft, mit Vielfalt, mit Natur, mit Gefühlen, mit Spaß und Übermut beim Entdecken der komischen wie ernstesten Momente des Lebens. Geschichten helfen bei der Verarbeitung von Konflikten:

Geschichten, vorgelesene, erzählte, selbst erfundene und aufgeschriebene, helfen bei der Verarbeitung innerer Konflikte, tragen dazu bei, Verdrängtes und Belastendes zuzulassen, zu bearbeiten und vielleicht sogar zu verarbeiten. Im Erzählen setzen wir uns mit Erlebtem auseinander, können Geschichten, die uns widerfahren sind, sogar umerzählen, können ein Happy End erfinden, um uns zu trösten oder Hoffnung zu machen. (Hering, 2008, 48)

Fazit

Abschließend lässt sich zusammenfassen: Wahrnehmungsförderung in Verbundenheit mit der (Um)welt, Beziehungserfahrungen, Neugier und Gestaltungskompetenz – das sind nicht nur wichtige Grundlagen für die Sprachentwicklung, für die Persönlichkeitsbildung und für die frühkindliche kulturelle Bildung, das sind zugleich auch wesentliche Eigenschaften von BNE als „Wurzelwerk“ für alle Bildungsbereiche. Dabei gilt es in Bibliotheken immer wieder neu zu entscheiden, auszuwählen und zu kombinieren, welche Medien (digital oder gedruckt, zum Hören, Schauen oder Spielen) dabei zum Einsatz kommen, je nachdem, welche kreativen, ästhetischen und spielerischen Erfahrungen sich gut mit dem jeweiligen Thema, der Zielsetzung und dem Interesse der Kinder verbinden lassen. Bibliothekspädagogik eröffnet für die frühkindliche Bildung besonders dann gute Gestaltungsmöglichkeiten, wenn es gelingt, die Chance der freien und vielfältigen Medienauswahl als Inspiration für die kindliche Entdeckungslust zu nutzen. Medien, so wichtig ihre Rolle auch ist, sind in diesem Kontext nur der Anlass für die soziale Interaktion. Wesentlich ist, was Menschen in, um und durch Bibliotheken mit Menschen und Medien erleben und erproben können. Dabei

entfalteten Bibliotheken nicht vorrangig als „Orte mit fertigen Dingen“ und „sicheren Antworten“ ihre besonderen Bildungschancen, sondern als Möglichkeit für überraschende Entdeckungen und Visionen. Und davon bringen Kinder schon vor dem Schulalter eine ganze Menge mit ins Spiel. Auch gute Zukunftsideen kommen so zur Welt.

Literatur

- Akademie Kinder philosophieren. Eberhard von Kuenheim Stiftung (Hrsg.) (2014): *Wie wollen wir leben? Kinder philosophieren über Nachhaltigkeit*. München: oekom.
- Biblio2030 (o. J.): *Mit Worten wachsen*. <https://www.biblio2030.de/mit-worten-wachsen-buechereizentrale-schleswig-holstein>.
- Brandt, S. (2010): *Gedankenflüge ohne Illusion. Janusz Korczak als Impulsgeber für die dialogische Begegnung mit Kindern beim Lesen, Erzählen und Schreiben*. Wetzlar: Phantastische Bibliothek.
- Brandt, S. (2020): *Die Erde ist ein großes Haus. Praxis-Set mit Mutmachgeschichten*. München: Don Bosco.
- Brandt, S. (2021): Nachhaltig erzählen. Mit Geschichten in Zusammenhängen denken und handeln. In: Keller-Loibl, K. (Hrsg.): *Handbuch Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit*. 3. Aufl. Bad Honnef: Bock + Herchen, 224–228.
- Buchstart Hamburg (o. J.): *Gedichte für Wichte*. <https://buchstart-hamburg.de/gedichte-fuer-wichte-gruppen>.
- BMBF – Bundesministerium für Bildung und Forschung (o. J.): *BNE-Portal zur Frühkindlichen Bildung*. <https://www.bne-portal.de/bne/de/einstieg/bildungsbereiche/fruehkindliche-bildung/fruehkindliche-bildung.html>.
- dbv – Deutscher Bibliotheksverband (2022): *Die Rolle von Bibliotheken in den BNE-Landesstrategien*. <https://www.bibliotheksverband.de/die-rolle-von-bibliotheken-bne-landesstrategien>.
- Epiz – Entwicklungspädagogisches Informationszentrum Reutlingen (2021): *Kitas gestalten Zukunftsgeschichten*. <https://www.epiz.de/de/projekte/kita-weltbewusst-2030/zukunftsgeschichten>.
- Haus der kleinen Forscher (2022): *Stadt, Land, Wald*. <https://www.haus-der-kleinen-forscher.de/landingpages/stadt-land-wald>.
- Hering, J. (2008): Vorlesen, Bilderbücher und die Entstehung der Erzählfähigkeit. *Kind-Bild-Buch. Zeitschrift des BIBF* 4, 48–57.
- Holzbaur, U. (2020): *Nachhaltige Entwicklung. Der Weg in eine lebenswerte Zukunft*. Wiesbaden: Springer.
- Keller-Loibl, K.; Brandt, S. (2015): *Leseförderung in Öffentlichen Bibliotheken*. Berlin; Boston: De Gruyter Saur. <https://doi.org/10.1515/9783110337013>.
- Merkel, J. (2005): *Gebildete Kindheit. Wie die Selbstbildung von Kindern gefördert wird. Handbuch der Bildungsarbeit im Elementarbereich*. Bremen: edition lumière.
- Mobile Saatgutbibliothek (2022): *Das Kinder-Bohnen-Projekt der Mobilen Saatgutbibliothek*. <https://mobile-saatgutbibliothek-sh.de/das-kinder-bohnen-projekt>.
- NFKB – Netzwerk Frühkindliche Kulturelle Bildung (2022): *Kultur am Haken*. <https://netzwerk-fkb.de/einblicke/kultur-am-haken>.
- Nifbe – Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (2013): *Geschichten bewegen – neue Wege einer lebendigen Erzählkultur in Bibliotheken*. <https://www.nifbe.de/das-institut/projekte/themen?view=item&id=103:project-103&catid=139>.
- Peitz, C. (2020): *Wenn Engel Plätzchen backen. Wie Erzählungen und Bilder die Welt erklären*. Lüdinghausen: TimpeTe.

- Schiffer, E. (2003): Warum die Gute-Nacht-Geschichte Wunder wirken kann. Eckhard Schiffer im Gespräch mit Andreas Neider. *Lebensmagazin*, a tempo' 4.
- Stein, G. (2004): *Spielgeschichten. Wir reisen ins Bewegungsland*. Aachen: Meyer & Meyer.
- UNESCO (2021): *Berliner Erklärung BNE*. <https://www.unesco.de/sites/default/files/2021-05/Berliner%20Erkl%C3%A4rung%20f%C3%BCr%20BNE.pdf>.
- Wyrobnik, I. (2021): *Korczaks Pädagogik heute. Wertschätzung, Partizipation und Lebensfreude in der Kita*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Zimmer, R.; Hunger, I.; (Hrsg.) (2012): *Frühe Kindheit in Bewegung. Entwicklungspotenzial nutzen*. Schorndorf: Hofmann.
- Zukunftsbibliotheken (2021): *Erzähllust mit Wildwuchsgeschichten*. <https://zukunftsbibliotheken-sh.de/start/blog/zum-tag-der-bibliotheken-erzaehllust-mit-wildwuchsgeschichten.html>.